

Natürlichkeit entdecken

Wer aber mehr für Geist und Körper tun will, kann nach einer etwa 2 km langen Wanderung durch hohen Laub- und Mischwald an der oberhalb der Quelle gelegenen Grillhütte Rast halten, um danach seine Kondition auf den beschil- derten Wanderwegen des „Roten- berges“ unter Beweis zu stellen.



Der in der früheren kurmainz- ischen Tradition des Eichsfeldes verankerte nahe Ort Rhumspringe lädt ebenfalls zum Besuch ein. Die heimische Gastronomie serviert sowohl deftige als auch kulinarische Spezialitäten und Köstlichkeiten, wie z. B. die „Kälberblase“/ „Stracke“, den leckeren „Schmantkuchen“ oder die frische Forelle.



Religiöser Mittelpunkt des modernen Dorfes ist die 1977 erbaute St.-Sebastians-Kirche mit einem ca. 1643 geschaffenen barocken Altar. Unvergessen bleibt auch jedem Gast das an den Pfingsttagen stattfindende Schützenfest mit dem traditionellen Festumzug. Schmucke Häuser, saubere Straßen, intakte Natur sowie im Sommer angebotene Konzerte an der Quelle laden den Besucher zu Über- nachtung und Erholung bei abwechslungs- reichem Freizeitangebot ein.



Der Baumpark in Rüdershausen (2 km), das Mittelgebirge Harz, das Welfenschloss in Herzberg (9 km) oder die schmucke, 1075 Jahre alte Fachwerkstadt Duderstadt (11 km) sind sehenswerte Ziele der nahen Umgebung. Touristische Anziehungspunkte, bequem über ein weit verzweigtes Radwegenetz zu erreichen, sind auch das Schloss in Gieboldehausen (7 km), das Heimatmuseum Obernfeld (10 km) und der etwa 1 km² große Seeburger See (12 km). Von hier aus sind es nur noch wenige Kilometer bis zur Wilhelm-Busch-Mühle oder zum Europä- ischen Brotmuseum in Ebergötzen.

Die Einzigartigkeit des Eichsfeldes, ihrer Bewohner und der Landschaft, geprägt von gelebter und bewährter Tradition und Über- zeugung, macht einen Besuch in der Mitte Deutschlands zu einem individuellen und eindrucksvollen Erlebnis.

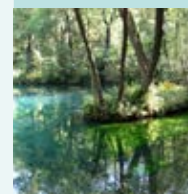
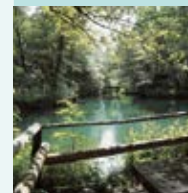


Adresse

Gemeinde Rhumspringe Telefon: 05529 / 402
 Schulstraße 2 Fax: 05529 / 99 99 76
 37434 Rhumspringe www.rhumspringe.de
 Email: rhumspringe.gemeinde@sg-gieboldehausen.de

© Gemeinde Rhumspringe
 Fotos: Domino Werbeagentur GmbH, Gemeinde Rhumspringe, HVE

Die Rhume Quelle



... Rhumspringe
 im Reich der Nixe Rhuma.

eichsfeld
 ... ein Genuss für die Sinne.

Die Rhumequelle – eine der größten Karstquellen Europas

Im südlichen Vorland des norddeutschen Mittelgebirges „Harz“, am Rande des knapp 2.000 Einwohner zählenden Eichsfeld-Ortes Rhumspringe, entspringt in idyllischer Lage eine der größten und wasserreichsten Karst-Quellen Europas, die Rhumequelle.

Aus dem trichterförmigen Hauptquelltopf von rund 20 m Durchmesser und etwa 9 m erforschter Tiefe sowie den ca. 360 Nebenquellen fließen jede Sekunde, je nach vorausgegangener Wettersituation, zwischen 900 und 5.500 Liter Quellwasser in den hier beginnenden Fluss Rhume. Das Wasser hat zu jeder Jahreszeit eine gleich bleibende Temperatur von 8 bis 9 Grad Celsius. Damit stellt die Rhumequelle eines der bedeutendsten Naturwunder Norddeutschlands dar.

Die größten Schüttungsmengen der Quelle, die zu 1 % der Trinkwasserversorgung dienen, stammen nachweislich aus Versickerungen der Harzflüsse Oder und Sieber sowie ihres unmittelbaren Umlandes. Diese Versickerungsstellen liegen etwa 50 - 60 m höher als der Quelltopf der Rhumequelle. Das versickerte Wasser wird im Untergrund in Spalten, Klüften und Hohlräumen gespeichert, die wie große Wassertanks wirken, aus denen die Rhumequelle in Abhängigkeit von den jeweils herrschenden Druckverhältnissen ihre Wassermengen erhält. Dabei durchfließt das Wasser im Zechstein des ca. 350 qkm großen Einzugsgebietes höhlenartig verbundene Räume, dient dabei als Transportmittel von täglich 110 t Gips und 50 t Kalk, bevor es im Bereich einer Schichtverwerfung des Untergrundes zwischen porösen Zechsteinschichten und gering durchlässigem Bundsandstein wieder an die Erdoberfläche tritt.

Hier befindet sich der Sage nach das Reich der Nixe Rhuma, die einst den jungen Riesen Romar aus der verfeindeten Burg am Römerstein liebte, einen



Knaben gebar und deswegen von ihrem Vater wutentbrannt in eine Höhle verbannt wurde. Erst nach vielen Jahren gelang es Rhuma, auf unterirdischen Wegen dem Einflussbereich des Vaters zu entringen und als Wasserstrom ans Tageslicht zu gelangen. Diese Stelle nennt man noch heute die „Rhumequelle“. Zur Erinnerung wird in Rhumspringe alle zwei Jahre jeweils im Herbst eines der zahlreichen hübschen Mädchen des Ortes zur „Nixe Rhuma“ erkoren.

Auf Grund ihrer einmaligen Lage und Besonderheit dient die Quelle und ihre Umgebung vielen Tierarten (z. B. Eisvogel, Pirol, Wasseramsel) als Rückzugs- und Nahrungsgebiet oder kühler Wohnplatz (u. a. Äsche, Regenbogenforelle). Die im Naturerlebniszentrum auf Gut Herbigshagen in ca. 10 km Entfernung beheimatete Heinz-Sielmann-Stiftung dokumentiert ergänzend zu den Schautafeln im Quellumfeld die Flora und Fauna der Rhumequelle. Vielleicht entdecken Sie bei Ihrem ca. 5 Min. dauernden Rundgang das scheue Blässhuhn oder die gerade geschlüpften kleinen Wildenten bei ihrem traulichen Spiel.

Diese Jahrhunderte alte Idylle erlebten schon Jäger und Sammler der Steinzeit. Scherben von bandkeramischen Gefäßen aus der Zeit um 5000 bis 4200 v. Chr., gefunden in der Quelle bei Renaturierungsarbeiten 1998/99, sind die ältesten Zeichen einer frühen Zivilisation. Sie werden an dieser Stätte des Quellopferkultes ergänzt durch eine Beilklinge (ca. 4000 v. Chr.), das Bruchstück einer Fibel, einer Art Brosche (100 v. Chr.) und Scherben aus dem Mittelalter.



- **1862**
Rhumspringe wird preußischer Besitz
- **1815**
mit 520 Einwohnern kommt Rhumspringe zum Königreich Hannover – 1866 zu Preußen
- **1911**
Rhumspringe erhält einen Bahnhof
- **1960**
Die heutige Grundschule wird gebaut
- **1977**
Neubau der Pfarrkirche St. Sebastian
- **1999**
Renaturierung der Rhumequelle
- **2000**
Jubiläum des Ortes Rhumspringe – 750 Jahre

- **ca. 10000 v. Chr.**
Entstehung der Rhumequelle durch Auswaschung des Zechgesteins
- **ca. 5000 v. Chr.**
Opferkult an der Quelle – Nachweis durch Scherben der Linienbandkeramik



- **ca. 1250**
erste urkundliche Erwähnung des Ortes Rhumspringe
- **ca. 1400**
Rhumspringe wird Teil des Kurfürstentums Mainz
- **1643**
Bau des Hauptaltars der St.-Sebastian-Kirche (ehemals: Klosterkirche Wöltingerode)



- P Parkplatz
- H Hotel
- F Feuerwehre
- Q Quelle
- S Spielplatz
- T Tankstelle
- R Restaurant
- GS Grundschule

